



**IMPLEMENTING OCCUPATIONAL SAFETY
AND HEALTH STANDARDS GLOBALLY**

SUMMARY REPORT

IG Metall/ArcelorMittal-Workshop

3 November 2009



Bert Römer, Michael Breidbach

*International ILO Safety Conference
Düsseldorf, Germany
3-6 November 2009*



Internationaler Workshop der Arbeitnehmervertreter ArcelorMittal

Umsetzung des Internationalen Health & Safety Abkommens Arcelor Mittal – Zwischenbilanz, Erfahrungen und Perspektiven

Der Workshop fand im Rahmen der Internationalen ILO-Konferenz (**International Conference of the ILO Implementing Occupational Safety and Health Standards Globaly 4-6.11.2009 Düsseldorf**) und der **A&A 2009**) in Kooperation mit ILO Safework Genf und IG Metall Vorstand, Zweigbüro Düsseldorf sowie der Arbeitnehmervertretung ArcelorMittal statt.

Teilgenommen haben aus dem ArcelorMittal-Konzern Betriebsräte, Gewerkschaftsvertreter, H&S Experten, Mitglieder der H&S Komitees des EBR und des internationalen H&S Steeringkomitees, der IMB, ILO Safework sowie Vertreter des Managements.

Organisation und Leitung der Tagung lag bei IG Metall Vorstand Zweigbüro (Bert Römer) in Kooperation mit ILO Safework Genf (Gerd Albracht).



Tagungsleitung und Referenten: v.l.n.r Uwe Scharnberg, Rob Johnston, Bert Römer, Michael Breidbach, Gerd Albracht, Nelu Radu

Im Mittelpunkt der Tagung standen die folgenden Themen:

Die Standards zu Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz – Ein Überblick und Rahmenbedingungen aus Sicht der ILO von (**ILO Safe Work, Genf Roberto Ocon**)

Ein Bericht des internationalen Komitees zum Stand Einführung und Umsetzung des internationalen Rahmenabkommens – 3 Jahre danach von **Rob Johnston IMB Genf**.

Ein Bericht von **Hendrik Botha, ArcelorMittal Corporate**. Er stellte Ergebnisse eine Umfrage der Arbeitgeberseite beim Management zur weltweiten Vereinbarung über Sicherheit und Gesundheit und deren Umsetzung in den Standorten vor.



Die Erfahrungen und Bilanzierung aus der Sicht der Arbeitnehmervertreter waren Schwerpunkte des Berichts und Vortrags von **Michael Breidbach (Betriebsrat ArcelorMittal Bremen, Mitglied internationales H&S Komitee)** und **Nelu Radu (Metarom/Arcelor Mittal Galati Rumänien, Mitglied europäisches H&S Komitee)**.

Die Beispiele aus der Praxis und eine Information zu Instrumenten zur Systematisierung und Optimierung H&S waren Thema von **Walter Harders** (Sicherheitsfachkraft ArcelorMittal Bremen) Hier wurde das Sicherheitskonzept und Managementsystem von ArcelorMittal Bremen vorgestellt.

Aus den Berichten zur aktuellen Situation in den Betrieben/Ländern und der Diskussion sind hier nur einige Punkte besonders zu nennen. Die umfangreichen Präsentationen liegen zum Download im IG Metall Extranet unter Branchen/EisenStahl/Konzerne vor.

Roberto Ocon präsentiert umfassend die allgemeinen Aufgaben der ILO und speziell die Aktivitäten der ILO im Bereich Implementing Occupational Safety and Health Standards Globaly. Dies ist auch der Diskussionsrahmen der gesamten Konferenz in den folgenden Tagen. Hinterfragt in der Debatte werden besonders die Durchsetzungschancen und Sanktionsinstrumente für globale Standards.

Rob Johnston informierte über die bisherigen Aktivitäten des internationalen Health & Safety Komitees und weist darauf hin, dass das Unfallrisiko in Europa 13mal geringer als in China und immer noch 5mal geringer als in den USA sei. Seine zentrale Feststellung:

Einen hohen Sicherheitsstandard am Arbeitsplatz findet man an den Standorten wo es eine starke Gewerkschaft im Betrieb gibt. Starke Gewerkschaften garantierten hohe Sicherheit!

Diskutiert wird, dass in Zeiten der Krise auch bei Sicherheit gespart wird und sich das Management im Konzern in einem Zielkonflikt befindet: Einerseits soll an der Sicherheit nicht gespart werden, andererseits sind die Kosteneinsparungsvorgaben so stringent, dass es gar keine reale Change gibt den ersten Grundsatz zu erfüllen.

Es wird angeregt Aufwendungen für Sicherheit und Gesundheit sollen getrennt budgetiert werden und dürfen damit nicht im allgemeinen Kostenbudget angerechnet werden.

Eine zentrale Rolle spielen die Audits, die zur Überwachung der Vereinbarung an den Standorten vom H&S Komitee durchgeführt werden. Zur Klärung der Frage, ob hier der globale Sicherheitsausschuss auch wirklich das zu Gesicht bekommt, was er sehen will, wird das Verfahren erläutert. Zunächst Gespräche mit den lokalen Gewerkschaften vor Ort und die Frage, wo die schlimmsten Sicherheitsprobleme im Betrieb liegen. Aus diesem Gespräch ergibt sich der Begehungsplan der autonom gehandhabt werde. Kollege Johnston weist darauf hin, dass sich L.Mittal persönlich regelmäßig Zeit nimmt um mit den Vertretern der drei Unterzeichnergewerkschaften Gespräche zu führen und die dort angesprochenen Probleme auf seine Agenda setzt. So habe er beispielsweise umgehend auf den Hinweis in Mexiko seien die Fremdfirmenarbeiter nicht mit dem richtigen Sicherheitsequipment ausgerüstet reagiert. Mittlerweile habe sich die Situation offenbar deutlich verbessert.

Unbefriedigend ist offenbar noch immer die Kenntnis in den Betrieben über Arbeit des internationalen Sicherheitskomitees. Intensiv wird die Frage diskutiert wie Informationen z.B. Protokolle von den Sitzungen der Sicherheitsausschüsse besser verbreitet werden.

Nützlich wäre der Aufbau gewerkschaftlicher Netzwerke und die Schaffung einer entsprechenden Internetpräsenz. Kollege Breidbach, als Mitglied des H&S Komitees, hatte bereits häufiger die Anregung eingebracht, im Intranet von ArcelorMittal betriebsintern aber weltweit die Möglichkeit zu schaffen den Sicherheitskommissionen ein Gesicht zu geben. An dieser Baustelle soll auf jeden Fall weitergearbeitet werden.

Im Bericht über die Situation in einzelnen Ländern lag der Schwerpunkt in diesem Workshop auf der Situation in Rumänien. Ein geplanter weiterer Bericht aus der Ukraine musste leider ausfallen.

Der Folienvortrag aus Galati wurde sehr positiv aufgenommen. In Rumänien mangelt es noch an der Kommunikation zwischen Management und Gewerkschaften (die Gewerkschaften wurden über den Besuch des Globalen Sicherheits- und Gesundheitsausschusses erst kurz vorher informiert). Die produktionsarme Zeit wurde nicht für die Weiterbildung von Kolleginnen und Kollegen genutzt.

Deutlich wurde auch, dass der Abstand zwischen den Standorten bezogen auf die technischen Einrichtungen und den Zustand der Anlagen sehr groß ist. Es besteht die Gefahr, dass unter dem Primat der Kosteneinsparung im Konzern hier modernere Standorte zu Gunsten der „Bedürftigen“ ausgeblutet werden.

Von **ArcelorMittal Corporate** stellte **Hendrik Botha** eine Umfrage der Arbeitgeberseite bei den lokalen Managementvertretern vor. Es wurde gefragt wie erfolgreich die weltweite Vereinbarung über Sicherheit und Gesundheit in den Standorten umgesetzt wurde.

Key findings ArcelorMittal

- Joint Health & Safety committees have been implemented in all units
- Unions are represented in all the committees
- Frequent meetings and regular joint inspections are held
- Workers are comfortable to report incidents
- Workplaces are more safer
- Adequate PPE is being issued
- Contractors employees are not adhering to the same standards as company employees

5

Organization ArcelorMittal
 Cooperation between parties – Create Strong Network

HSLT = operational team; meeting every 2 w by confcall; 3 to 4 times per year life

Health Comm = animated by Dr. N. Marion; ... 3 meetings per year

REACH ITF = meetings once per month; 2 subgroups

GH&S = HSLT (excl. R&D) + 3 union representatives (Murphy, Johnston, Long) 4 meetings per year

JGH&S = 9 union members + 3 ArcelorMittal members + VP H&S + 1 ER 3 to 4 meetings per year

EWC = 9 union members (1 per country) + VP H&S + Coordinator Safety + invitees 4 meetings per year

Der Kollege **Walter Harders** (Sicherheitsfachkraft aus Bremen) stellte das Sicherheitskonzept von ArcelorMittal Bremen vor.

Die Frage, wie es gelingen kann dem Thema Sicherheit und Gesundheit im Konzern künftig mehr Gewicht zu geben wurde erneut diskutiert und vorgeschlagen die Gesundheitskommission in den europäischen Sicherheitsausschuss einzuladen.

Grundsätzlich wurde auch angeregt nicht wie heute praktiziert bei einem sehr engen Sicherheitsverständnis (Unfallverhütung) zu bleiben sondern den seit 1989 geltenden Begriff von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz einschließlich arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren und auch decent work der ILO als Ziel aufzunehmen.

Von den Teilnehmern wurde die Tagung und auch der Rahmen der ILO-Konferenz als sehr positiv bewertet, so dass vorgeschlagen wurde, sie alle zwei Jahre auch in diesem Rahmen zu wiederholen.

23.11.2009

Bert Römer/Michael Breidbach